

# Tricholoma opaca (With.-Sow.) Nüesch

Autor(en): **Flury, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **40 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937538>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. Nach dem Genuß von nicht bekannten Pilzen erkrankten in Bülach am 23. August vier Italiener, von denen einer im Kantonsspital Zürich starb.

4. Am 28. August wurden drei Italiener von Schlatt TG, die Knollenblätterpilze genossen hatten, in das Kantonsspital Schaffhausen eingewiesen. Bei allen handelte es sich um leichtere Erkrankungen. Alle Patienten erholten sich wieder.

5. In Rothenhausen bei Weinfelden erkrankten am 18. September nach dem Genuß von *Amanita phalloides* zwei Italiener, von denen einer im Spital starb.

In allen Fällen handelte es sich um unkontrollierte Pilze. Die Vergiftungsfälle sind noch nicht vollständig abgeklärt. Ich benötige noch weitere Informationen.

Im März 1961 erkrankte in Luzern eine Frau nach dem Genuß von Zuchtchampignons an Magen-Darm-Katarrh. Es dürfte sich dabei um verdorbene Pilze und nicht um eine eigentliche Pilzvergiftung gehandelt haben.

Der Berichterstatter: Dr. A. Alder, St. Gallen

### **Tricholoma opaca (With.-Sow.) Nüesch**

Im Sommer 1961 überbrachte uns Herr Schneider einen zusammengewachsenen Klumpen Pilze aus einem Bündner Tannenwald an unsern Bestimmungsabend. Man hätte ihn fast als *Clitocybe cerussata* oder *Tricholoma connatum* ansprechen können, doch war er von beiden verschieden und uns unbekannt, daher konnte keine richtige Bestimmung vorgenommen werden. Für solche kostbare Neuheiten lohnt es sich, diese näher unter die Lupe zu nehmen.

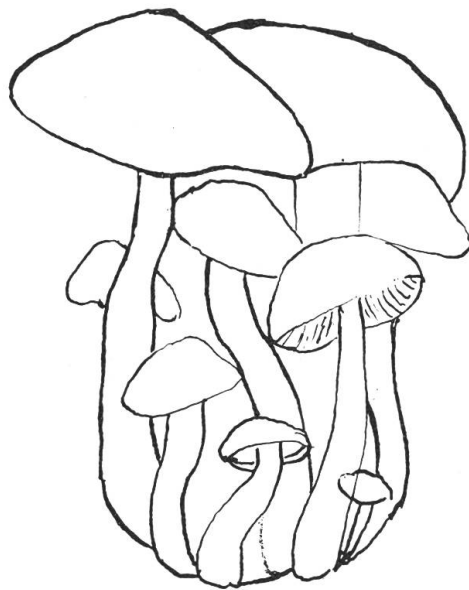
Nachdem ich meine ganze Literatur durchstöbert hatte, kam mir zufälligerweise ein Bild zu Gesicht, das unsern Pilz treffend illustrierte. Er ist in der Tafel I von Lindblads «Swampbok» als *Clitocybe opaca* abgebildet. Eine gute Beschreibung des Pilzes finden wir in «Die Trichterlinge» von Emil Nüesch wie folgt:

«Hut 4–9 cm breit, weiß erscheinend, weil besonders in der Jugend *fein flockig weiß bereift*, unter dem flockigen Überzug blaß rotbräunlich oder fuchsig bis ockerblaß, später ganz oder teilweise kahl und alsdann fuchsigbräunlich bis ockerfarbig getönt, weißlich, glatt, undurchsichtig, trocken, im trockenen kahlen Zustande handschuhlederartig anzufühlen, anfangs gewölbt, dann ausgebreitet und breit *gebuckelt*, um den Buckel herum öfters etwas eingedrückt, bisweilen unregelmäßig, Rand mehr oder weniger geschweift oder verbogen und sogar gelappt, Mitte fleischig, Rand dünn. Fleisch weiß, trocken, biegsam. Geruch schwach, aber angenehm, mitunter fast geruchlos. Geschmack nicht auffällig, eher unangenehm, etwas mehlig-bitter. Lamellen 5–7 mm breit, weiß, sehr dicht stehend, dünn, angewachsen-herablaufend. Stiel 6–9 cm hoch und 6–18 mm dick, weiß, etwas faserig, ungleichmäßig dick, bald die Basis, bald die Spitze mehr oder weniger verdickt, bisweilen krumm bis verbogen, *oft mehrere Stiele am Grunde verwachsen*, biegsam, voll bis ausgestopft. Sporen weiß, ellipsoidisch  $5-7,5 \times 3-5 \mu$ ,

Basidien  $21-27 \times 5-7 \mu$ . In Wäldern gesellig, *büschelig-rasig verwachsen* oder einzeln. Selten. September bis November.»

In einer einzigen Abweichung zu obiger Beschreibung zeigte unser Pilz am andern Tag leicht weißlich-crémliche Lamellen. Nüesch bemerkt noch: «*Clitocybe opaca* With.-Sow. wird wohl von manchen Autoren bewußt oder unbewußt mit *Clit. cerussata* Fr. identifiziert und bleibt daher in vielen Pilzwerken unberücksichtigt.»

Bei der Beschreibung von *Clitocybe cerussata* schreibt Julius Schaeffer im Berichte der Bayrischen Bot. Ges., Band 27, Seite 205: «Ist eine der vielgestaltigsten Arten. Ihre gemeinsamen Kennzeichen sind: die firnisartige, irisierende Scheinbereifung des durchwässerten Hutes, gedrängte, wenig herablaufende Blätter,



fleischrötliche Tönung im Fleisch und darum auch auf Hut und Stiel, säuerlicher Geschmack und kleine *rundliche* Sporen. Die Friesische *tornata* fand ich in großer Zahl im Fichtenwald, auf dicker Nadelstreu wie gesät, sehr auffallend durch ihre auch bei *büscheligem* Wachstum regelmäßige, flachkegelige oder gebuckelt-glockige Gestalt, 3–5 cm mit gerade angewachsenen Lamellen.»

Über *C. tornata* sagt G. Métrod im Bull. de la Soc. Mycol. de France 1951, Seite 402: «Cet Agaric, que j'ai plusieurs fois récolté depuis 1928, m'a beaucoup intrigué. Par son port, sa couleur, ses lamelles peu décurrentes, il ressemble au *Trich. connatum* Fr., mais il en diffère par sa croissance *non cespiteuse*.»

Kühner und Romagnesi ziehen *cerussata* zu *Clit. phyllophila* Fr. und soll im Laubwald wachsen.

Fries stellt *opacus* neben *connatus* und sagt: *nunc connato-caespitosus, nunc simplex*, also bald verwachsen-büschelig, bald einzeln.

Die weißen Trichterlinge geben uns noch manches Rätsel auf, überall wo wir in der Literatur nachforschen, stoßen wir auf Unstimmigkeiten, also nicht verzweifeln und ruhig weiterforschen.

A. Flury